

1486/87 or. dt. *hamme* (LHA Ko 54, 1233). **Otzenhausen** (SW): ◦ *Im Hamm aufs Ellerbruch* [im ˈham], *Im Hamm auf Hammerwiesen* [di: ˈenɛʃtə ham], *Im Hamm auf Hammerwiesen* [an də ˈhamɐˈvɪzə], *Im Hamm mittelste Gewann* [ham ˈmedəlʃdə gəˈvan], *Im Hamm ober Dreispitz* [də ˈenɛʃtə ham], *Im Hamm aufs Pfaffenbruch*, *Im Hammereck an der Braunshäuser Grenze*, *Im kleinen Hamm* [də ˈklæ:nə ˈham]. **Petit-Tenquin / Klein-Tännchen** (Gt): 1790 or. frz. *sur le ham des bruyeres* (AD Mos E depot 541 I G 1). **Pontpierre / Steinbiedersdorf** (Fa): 1667 kop. 1683 dt. *in hammen oben der wäschen / hamen* (AD Mos E depot 553 DD 2). **Rémilly / Remelach** (Pa): ◦ *Au sentier de ham*. **Rilchingen-Hanweiler** (SB): ◦ *Auf dem untersten Hamm* [ˈundɛʃdə hɔm], *Auf dem mittelsten Hamm* [ˈmɪdlʃdə hɔm], *Auf dem obersten Hamm*. **Rurange-lès-Thionville** (Mv): 1632 or. frz. *vignobles de ham* (AD Mos H 1853). **Sarralbe / Saaralben** (Sa): 1739/41 dt. *hamm* (TOUBA Saaralben I, 135f.), ◦ *Hamm* [ˈhɔm]. **Sentzich** (Ca): ◦ *Über-ham*. **Waldweistroff** (Si): 1694 or. frz. (*ham*) *am hor garten de dessus le moullin* (AD Mos 4 E 596). **Wemmetsweiler** (Ot): ◦ *Hamrich* [ˈha:mriʃ], *Hammerich*.

(Vgl. Abb. 18)

B. Die Etymologie des dialektal verbreiteten Wortes *Hamm* ist nicht endgültig geklärt. Nach SCHEUERMANN 1969, 100 ist *Hamm* ein ursprüngliches Zaunwort. DITTMAYER 100 lehnt eine Herleitung des Wortes *Hamm* m. ‚Flusskrümmung‘ aus ahd. *hamma* f. ‚Kniekehle, Hinterschenkel‘ (EWA 4, 798-800) ab. In Anlehnung an Henning KAUFMANN<sup>127</sup> denkt er an Urverwandtschaft mit *Hafen*, in der Bedeutung ‚Krümmung‘ und geht von einem germanischen Stamm \**hamna-* < urgerm. \**ǵabna-* aus, der auch nd. *Haven* ‚Meeresbucht‘ zugrunde liegen dürfte. STROH 1936, 13 geht von der Grundbedeutung ‚Winkel‘, dann ‚winkelförmiges Gelände an Flüssen‘ aus (vgl. auch FÖRSTEMANN 1, 1215; JELLINGHAUS 75), und bringt es gerade in Verbindung mit ahd. *hamma* ‚Kniekehle, Hinterschenkel‘. Mnd. *ham* und afries. *hem* st. m. ‚ein durch Gräben eingefriedetes Grundstück‘ dagegen wären nach FÖRSTEMANN 1, 1215 aufgrund anderer Etymologie separat zu betrachten. LAUR 1992, 305, der den schleswig-holsteinischen Ortsnamen eine eingehende Studie gewidmet hat, geht von einer Wurzel und einem Stamm aus, der etwas Gekrümmtes bezeichnet, und vergleicht den schleswig-holsteinischen Ortsnamen *Hamme* mit asächs. *hamm* m. (HOLTHAUSEN 1954, 30), afries. *håmm* m. ‚eingefriedetes Land‘, *håmme* f. ‚eingehogter Raum‘ (HOLTHAUSEN 1925, 39),<sup>128</sup> mnd. *ham*, *hamme*, nnd. *Hamm*, *Hamme* ‚Winkel, Bucht, Wiese‘,

<sup>127</sup> Henning KAUFMANN: Westdeutsche Ortsnamen mit unterscheidenden Zusätzen. Mit Einschluß der Ortsnamen des westlich angrenzenden germanischen Sprachgebietes, Heidelberg 1958, 125f.

<sup>128</sup> Das Wort, noch jetzt in Friesland überall üblich, erscheint vielfach in Ortsnamen (LERCHNER 1965, 95).